

turgeschichte des frühen 19. Jh. liefert, dankbar begrüßen. Ein schneller Abschluß des mühevollen Werkes wäre nunmehr sehr zu wünschen.

Erwin Gatz

HANS ELMAR ONNAU (Bearb.): *Das Schrifttum der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft 1876–1976. Eine Bibliographie*. Mit einem Begleitwort von LAETITIA BOEHM. – Paderborn u. a.: Ferdinand Schöningh 1980. 281 S.

Als die Görres-Gesellschaft 1976 ihr 100jähriges Bestehen feierte, konnte ihr Präsident auf eine eindrucksvolle Vielfalt und Anzahl wissenschaftlicher Untersuchungen und Veröffentlichungen hinweisen. Erstaunlicherweise hat die Gesellschaft jedoch bis heute noch nicht ihren Historiker gefunden, wenn man von einer mageren Skizze W. Spaels (1957) absieht. Bei näherem Zusehen erklärt sich dieses Defizit freilich dadurch, daß die Gesellschaft seit ihrer Gründung stets geringen Wert auf ihre institutionelle Seite gelegt und sich um so mehr auf die Förderung des gelehrten Nachwuchses und wissenschaftlicher Projekte bzw. Veröffentlichungen konzentriert hat. Daher fehlt es denn auch bezeichnenderweise nicht an biographischen Arbeiten über einzelne ihrer Mitglieder, wohl aber an einer befriedigenden Biographie ihres lange amtierenden Gründungspräsidenten Georg von Hertling (1876–1919). Auch über wissenschaftliche Einzelprojekte, wie die Herausgabe der Akten des Konzils von Trient, der Kölner Nuntiaturberichte und des Staatslexikons gibt es gute Darstellungen. Vor der Erarbeitung einer befriedigenden Gesamtgeschichte der Gesellschaft ist noch eine Reihe von Einzeluntersuchungen erforderlich. In diesem Punkt hat nun H. E. Onnau mit seiner Bibliographie aller von der Gesellschaft im ersten Jh. ihres Bestehens veröffentlichten – nicht der von ihr unterstützten – Schriften eine wertvolle Vorarbeit von bleibendem Wert geschaffen. Diese Bibliographie, die dankenswerterweise auch die Aufsätze der verschiedenen Zeitschriften mitteilt, dokumentiert eigentlich schon ohne Kommentar die großartige wissenschaftliche Ernte eines Jh. deutscher gelehrter Forschung. Es bleibt dennoch zu wünschen, daß in nicht zu ferner Zukunft auch einmal der Versuch zur Gesamtdarstellung der Geschichte der Gesellschaft unternommen wird.

Erwin Gatz

KLAUS REINHARDT (Hrsg.): *Augustinerstraße 34. 175 Jahre Bischöfliches Priesterseminar Mainz*. – Bischöfliches Priesterseminar Mainz o. J. (1980). 447 S.

Der stattliche Band, den Regens Klaus Reinhardt in seinem Vorwort als Gelegenheitsschrift zum 175jährigen Bestehen der Anstalt vorstellt, erweist sich bei näherem Zusehen als außerordentlich reichhaltiges Opus, das die reiche Mainzer Kirchengeschichtsschreibung nicht einfach rekapituliert, sondern darüber hinaus wertvolle neue Schrift- und Bildquellen erschlossen hat

und z. T., wie die wichtigen Seminarstatuten der Bischöfe Colmar, Burg und Ketteler sowie Auszüge aus der Seminarchronik im Wortlaut, veröffentlicht. Dazu kommt eine Reihe zeitgeschichtlicher Dokumente wie die Erinnerungen ehemaliger Seminarmitglieder. In sauber belegter Darstellung wird so die wechselhafte Geschichte des für die katholische Bewegung in Deutschland so wichtigen Seminars bis in die unmittelbare Vergangenheit in Wort und Bild präsentiert und zugleich zur Geschichte der jungen Theologischen Fakultät erweitert. Über die eigentliche Institution hinaus werden bewußt auch das gesamte Seminar- und Lehrpersonal, ferner die Alumnen, die Examensordnung und schließlich auch der Seminarbau selbst vorgestellt. Dieses wertvolle Werk, das durch außerordentlich zahlreiche Bilder und Faksimiles zusätzlichen Informationswert gewinnt, beweist eindrucksvoll, wie sehr die Reflexion auf die Geschichte für die Gegenwart fruchtbar gemacht werden kann.

Erwin Gatz